



Salzburger Fischerei

Mitteilungen des Landes-Fischereiverbandes Salzburg

*»Der Heiterkeit sollen wir, wenn immer sie sich einstellt,
Tür und Tor öffnen;
denn sie kommt nie zur unrechten Zeit.«*

Arthur Schopenhauer

Terminkalender

- | | |
|-------------|---|
| 15. 8. 1986 | Sportfischereiverein Zell am See: Internationales Preisfischen am Zeller See mit Einzel-, Mannschafts- und Jugendwertung. |
| 20. 9. 1986 | Arbeiter-Fischerei-Verein Salzburg: Wettfischen an der Salzach; 13.30 bis 18.30 Uhr; Kartenausgabe beim Rechenwirt. |
| 27. 9. 1986 | Wallersee: Prof.-Einsele / Simon - Krieg / Eduard - Bayrhammer - Gedächtnisfischen. |
| 28. 9. 1986 | Leopoldskroner Weiher: Fischereiausklang 1986; Wettfischen der Firmen Forum und D. A. M. |

**FISCHEREN
SPECIAL**



ZENTRASPORT

IHR FACHGESCHÄFT FÜR FISCHEREIGERÄTE

Große Auswahl auch für Fliegenfischer, fachmännische Beratung, Lebendköder.

Als Mitglied der Salzburger Sportfischereivereine geben wir Tageskarten für Vereinswässer aus.

Freitag keine Mittagssperre!

Lehrfahrt 1986

Der Landesfischereiverband wiederholt zu der bereits durchgeführten Ankündigung im Heft Mai/Juni d. J. (Seite 189) die Bekanntmachung, daß am **20. und 21. September 1986** zum **Donaukraftwerk Greifenstein** (Besichtigung des Gießganges) und zu den **Warmwasser-teichen in Zwettl** die Fischereilehrfahrt durchgeführt wird.

Anmeldungen zu dieser Fischereilehrfahrt sind **bis zum 15. August 1986** beim Landesfischereiverband Salzburg, 5020 Salzburg, Johannes-Filzer-Straße 29, Tel. 0 66 2 / 22 8 58, durchzuführen.

Der Beitrag pro Person für diese Lehrfahrt beträgt S 500,-. **Nach Anmeldung erhält jeder Interessent den Erlagschein zur Einzahlung dieses Betrages und das genaue Programm vom Landesfischereiverband Salzburg zugesandt!**

Josef Franze

Fischen im Mittelmeer

Immer mehr Fischer-Anfänger fragen mich um die Fischereimöglichkeiten im Mittelmeer. Um nun dieser Bitte von vielen »Jung«-fischern nachzukommen, habe ich mich dazu entschlossen, zu diesem Thema ein zweites Mal zu schreiben.

1. Der **HORNHECHT** (jugosl. Igliza, norddeutsch Grünknochen) ist ein Fisch, den zu fangen mich immer wieder begeistert, wenn ich an der jugoslawischen Adria auf Urlaub bin. Gefischt wird auf den Hornhecht in erster Linie mit toten Köderfischen, die man mit der Köderfischsenke oder mit einem ausziehbaren, feinmaschigen Kescher, z. B. Silstar, Art. 4250, 2,85 m Länge, im Bootshafen oder Hafenbecken fangen kann.

Die Ausrüstung des Angelgerätes: Ruten in der preiswerten Klasse, z. B. Silstar 3100 ET oder mittlere Preisklasse, Silstar 3103 ET. Silstar bietet aber auch in der höheren Preisklasse eine Graphitrute 3140 an. Dazu eine Stationärrolle, die in drei Preis- und Güteklassen erhältlich ist. Silstar EX 21er Serie, AX 24er Serie oder DX 27er Serie easycast. Besonders wichtig für diese Art der Fischerei ist die Wahl der richtigen Schnur. Ich empfehle z. B. von Silstar Flour XL in den Stärken 0,18 bis 0,22 mm Durchmesser (auf keinen Fall stärker!). Jetzt aber will ich Ihnen kurz erklären, wie Sie zu Ihrem Hornhecht kommen. Rute, Rolle und Schnur sowie Köder sind klargestellt. Nun benötigen Sie nur noch eine Wasserkugel (farblos) und Haken in den Größen 6 bis 8. Zuerst binden Sie den Haken auf. In einem Abstand von 80 bis 100 cm be-

festigen Sie die fast zur Gänze mit Wasser gefüllte Kugel. Die tote Sardine soll durch den Kopf aufgeködert werden. Nun werfen Sie Ihr Fischzeug aus und beobachten die Wasseroberfläche rund um die Kugel. Wenn es aufspritzt, müssen Sie sofort den Anhieb setzen, denn der Hornhecht ist ein ausgesprochener Wasseroberflächenräuber, weshalb der Abstand zwischen Köder und Wasserkugel maximal einen Meter betragen soll.

2. Fischen auf **GOLDBRASSEN** (jugosl. Orada), **ZAHNBRASSE** (jugosl. Zubatac) und **MEERESAAL** (Spitzkopfaale): Auf diese Fische haben Sie gute Fangergebnisse, auch in der Nacht.

Gerätschaften: Rollen (wie schon erwähnt). Ruten müssen mehr Tragkraft haben, also steifer sein: z. B. Silstar MX 3305 in den Längen 210 bis 270 cm. Als Köder haben Sie mehrere Möglichkeiten: Schnecken, Muscheln, Wattwürmer, Garnelen usw. Die beste Köderart ist der Tintenfisch (jugosl. Sipa, Lignja). Sie kann man am besten frühmorgens entlang des Strandes fangen. Gefangen mit einem Kescher oder einem Fünzfack soll man sie sofort töten, ihre Schutzfarbe auswaschen, in kleine Stücke schneiden, die graue Haut abziehen und während des Tages im Freien liegenlassen (dadurch bekommt er für den Raubfisch einen guten Geruch).

Alle angeführten Fische fischt man auf Grund. Sie benützen die bereits erwähnten Gerätschaften, nur die Schnur soll Silstar Superstrong in den Stärken 0,40 bis 0,50 mm Durchmesser sein und Haken Silstar Carbon, Größe 1 (nicht kleiner!).

3. Fischen auf kleinere Meeresfische: **MEER-**

ÄSCHEN (jugosl. Cipal), **MAKRELEN** (jugosl. Skuša), usw.:

Als Gerät ist eine lange Stiprute sehr geeignet, z. B. Silstar 3000 Pole, 3005 Superpole oder 3008 MX in den Längen 3 bis 9 m. Hakengröße von 8 bis 10 wird empfohlen. Die Schnurstärke soll 0,18 bis 0,25 mm Durchmesser betragen. Ein leichter Schwimmer, genau mit Blei austariert, ist notwendig. Köder: Kalbfleisch, Muschelfleisch, Schnecken, Würmer, Weißbrotkugeln, Teig mit Algen vermenget usw.

Sollten Sie auf extrem kleine Meeresfische angeln, wählen Sie eine Hakengröße von 0,16 bis 0,20.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Urlaub und ein kräftiges Petri Heil!

Franz Kranzinger

Dir.-Eduard-Bayrhammer-Gedächtnisfischen

Der Arbeiterfischereiverein Salzburg veranstaltete am 24. Mai d. J. in der oberen Salzach das Eduard-Bayrhammer-Gedächtnisfischen bei schlechten Wetterverhältnissen. Trotzdem hatten sich 46 »Unentwegte«, darunter auch Fischerfreunde aus Überackern und Thalgau, eingefunden. Durch diese Witterungsverhältnisse waren die Ausfangergebnisse zurückgeblieben. Insgesamt wur-



Sieger des Dir.-Eduard-Bayrhammer-Gedächtnisfischens Helmut Pammer wird von Obmann Heinz Baumgartner und Fischmeister Hannes Thallner der Pokal überreicht.

den nur 8 Stück Forellen mit einem Gesamtgewicht von 2,5 kg gefangen.

Ergebnis:

Allg. Klasse:

1. Helmut Pammer, 220 Punkte
2. Albert Schwanninger, 190 Punkte
3. Kurt Miesenbeck sen., 185 Punkte

Damenklasse:

1. Hedwig Thalhammer, 560 Punkte

Jugendklasse:

1. Christine Lindner, 595 Punkte

Bei weit besseren Wetter- und Wasserbedingungen gab es am Auerspergsee in Weitwörth am 13. April d. J. mit 103 Teilnehmern ein Wettfischen. Insgesamt wurden 57 kg Fische ausgefangen, und zwar 21 Bachforellen, 5 Regenbogenforellen, 6 Saiblinge und 37 Stück Karpfen.

Ergebnis:

Allg. Klasse:

1. Siegfried Auer, 19.185 Punkte
2. Werner Auer, 17.185 Punkte
3. Walter Schinagl, 9.060 Punkte

Damenklasse:

1. Lia Holzinger, 1.090 Punkte
2. Hedwig Thalhammer, 510 Punkte
3. Monika Greinz, 380 Punkte

Die 11 jugendlichen Teilnehmer hatten leider kein Anglerglück, wurden aber bei der anschließenden Siegerehrung im Gasthof Park in Oberndorf für ihre Teilnahme mit kleinen Geschenken belohnt. Den Siegern wurden vom Landesobmann Lerchner wertvolle Pokale und Sachpreise überreicht. Die Preise wurden großteils von Firmen und Institutionen gespendet. Den Petrijüngern aus Vöcklabruck, Braunau, Überackern, Laufen und Linz wurde für die lange Anreise besonders gedankt.

Franz Kranzinger

Die Restwassermenge

Überbesondere Anfrage des Landesfischereiverbandes Salzburg hat zu diesem Problem Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Hans Katschthaler Meinungen und Stellungnahmen seiner Abteilungen übermittelt.

Nachstehend folgende Auszüge daraus:

»Zum Schreiben des Landesfischereiverbandes vom 18. April 1986 wird mitgeteilt, daß das aufgezeigte Problem bereits Beratungsgegenstand der Arbeitsgruppe »Wasserwirt-

schaft und Naturschutz« war. In diesem Zusammenhang darf auf die im Schreiben des wasserwirtschaftlichen Planungsorganes vom 26. 3. 1986, Zl. 6/6-9044/6-1986, das in der Beilage angeschlossen ist, verwiesen werden. Demnach soll ein Wasserrechtsverfahren zur allfälligen Reduzierung der bescheidgemäß vorgeschriebenen Restwassermengen erst eingeleitet werden, wenn aufgrund einer mindestens 5jährigen Meßreihe nachgewiesen werden kann, daß die seinerzeit der Projektierung zugrundegelegten Abflußdaten nicht zutreffen bzw. zu hoch angesetzt waren und durch ein Gutachten der Nachweis der ökologischen Unbedenklichkeit des bisherigen Wasserentzuges erbracht wird.«

Weiters führt die Unterabteilung 6/6 beim Amte der Salzburger Landesregierung aus: »Die Überprüfung der im Wasserrechtsverfahren vorgeschriebenen Restwasserabgabe von Kleinkraftwerken hat in mehreren Fällen ergeben, daß die tatsächlich abgegebenen Restwassermengen das vorgeschriebene Ausmaß wesentlich unterschreiten. Dies wird sehr häufig damit begründet, daß das aufgrund der dem Projekt zugrundeliegenden hydrologischen Daten errechnete Jahresarbeitsvermögen bei weitem nicht erreicht wird, weshalb aus wirtschaftlichen Gründen die Restwasserabgabe vermindert werden müsse. In einigen Fällen ist die Dimension der Abflußöffnungen nicht ausreichend, um die vorgeschriebenen Restwassermengen abgeben zu können. Um die im wasserrechtlichen Bewilligungsbescheid vorgeschriebene Restwasserabgabe sicherzustellen, sind nach Auffassung des wasserwirtschaftlichen Planungsorganes folgende Mängelbehebungen bzw. wasserrechtliche Maßnahmen, um deren Veranlassung die Wasserrechtsbehörde ersucht wird, erforderlich.

- Bei Anlagen mit ausreichend dimensionierten Abflußöffnungen wäre die Schaffung entsprechend leistungsfähiger Abgabeeinrichtungen in angemessener Frist mit Bescheid vorzuschreiben. Gleichzeitig wäre, falls noch nicht vorhanden, auch der Einbau einer die Restwasserabgabe dauernd registrierenden Einrichtung, nach Möglichkeit in Verbindung mit einer automatischen Abflußsteuerung, zu verlangen.

- Werden die Restwassermengen, trotz ausreichender Abgabeeinrichtungen, nicht im vorgeschriebenen Ausmaß abgegeben, so wären Dauerregistriereneinrichtungen mit Bescheid vorzuschreiben und bei wiederhol-

ten Verstößen bzw. Mißachtung der Ermahnungen durch die Wasserrechtsbehörde die wasserrechtliche Bewilligung zurückzunehmen.

- Eine Reduzierung der im Wasserrechtsbescheid vorgeschriebenen Restwassermengen wäre nur dann in Erwägung zu ziehen, wenn aufgrund einer mindestens 5jährigen Meßreihe nachgewiesen werden kann, daß die seinerzeit der Projektierung zugrundegelegten Abflußdaten nicht zutreffen. In diesem Falle wären die Restwassermengen über Antrag des Wasserberechtigten zu überprüfen und auf der Grundlage eines vorliegenden Fachgutachtens über die bisherige ökologische Auswirkung der verminderten Wasserführung in der Entnahmestrecke allenfalls neu festzulegen, wobei aber auch landschaftsästhetische Gesichtspunkte einer Verringerung der Restwasserabgabe entgegenstehen können.

Darüber hinaus sind nach Auffassung des wasserwirtschaftlichen Planungsorganes von den wasserbautechnischen und hydrobiologischen Amtssachverständigen sowie vom Hydrographischen Landesdienst bei Beurteilung der zur wasserrechtlichen Bewilligung vorgelegten Kraftwerksprojekte bzw. bei Bekanntgabe der Abflußdaten noch folgende Grundsätze zu beachten:

1. Für die Projektierung von Wasserkraftanlagen müssen die Ergebnisse einer mindestens 5jährigen Meßreihe über das Wasserdargebot vorliegen. Hydrologische Daten, denen nicht die Ergebnisse einer mindestens 5jährigen Meßreihe zugrundeliegen, dürfen nur mit dem Hinweis bekanntgegeben werden, daß es sich um Daten handelt, die nicht durch entsprechend langjährige Messungen untermauert und somit als Grundlage für die im Rahmen der beabsichtigten Wasserkraftnutzung erforderlichen energiewirtschaftlichen Untersuchungen nicht geeignet sind. Die Errichtung von Wasserkraftanlagen ist nicht zu verantworten, wenn für die energiewirtschaftliche Untersuchung keine geeigneten Abflußdaten zur Verfügung stehen.
2. Kleinstgewässer, die nur eine Ausbauwassermenge bis zu etwa 10 l/s zulassen oder nur ein MNQ von 20 l/s aufweisen, sollten mit Ausnahme von Kleinkraftwerken für den landwirtschaftlichen Eigenbedarf (z. B. Almen) und für Schutzhütten von jeder Wasserkraftnutzung ausgenommen werden.«

Christian Noisternigg

Wurmsuche bei Nacht



Helmut Auer hatte Glück im Almfluß bei Hallein: Erfolg: Bachforelle, 70 cm, 2,70 kg; Köder: II Meps.



Besonderes Petriglück hatte Ullrich Seidl mit seiner Forelle in der Fischach.

Länge 67 cm, Gewicht 4,10 kg. Rolle SC 1 DAM, Superleicht DAN 270, Schnur 0,20 Magic Flex; Köder: Mistwurm; Hakengröße 10.

Ein Standardköder, welchen eigentlich jeder Sportfischer bei seinem Angelgang dabei haben sollte, ist der Tauwurm. Fast jeder Weißfisch nimmt diesen Köder an, ebenso verschiedene Raubfische. Der Tauwurm ist billig zu beschaffen – wenn man ihn selbst sucht, ihn zu kaufen kann schon eine riskante Sache sein. Wer achtet schon darauf, ob die Würmer nicht schlaff in der Schachtel liegen, die Verwunderung ist dann um so größer, wenn sich die Würmer am Angelhaken nicht mehr rühren. Auch Würmer brauchen unbedingt ihre Nahrung. Eigentlich ist auch verwunderlich, wie umständlich so mancher Angler versucht, an die Tauwürmer heranzukommen. Sicher ist es von Vorteil, einen eigenen Garten zu besitzen und darin auch nach den begehrten Würmern buddeln zu können. Wie kommt aber der Stadtmensch zu diesem fängigen Köder? Überall gibt es Parks und Grünanlagen, dort ist das Dorado für die Tauwürmer. Allerdings ist die Suche nur während der Nacht erfolgversprechend. Dabei benötigt man unbedingt eine Taschenlampe. Sogar der unerfahrenste Wurmsucher findet so, wenn er ein paar Merkmale beachtet, Tauwürmer in großen Mengen.

Oberstes Gebot dafür ist einmal, daß man äußerst vorsichtig auftritt und die Würmer nicht direkt mit dem Strahl der Taschenlampe anstrahlt. Die Würmer reagieren äußerst empfindlich auf Schwingungen und ziehen sich bei der kleinsten Gefahr sofort wieder in ihre Löcher zurück. Hat man einen Wurm erblickt, dann faßt man diesen und hält ihn mit Daumen und Zeigefinger fest. Der Wurm versucht vergeblich, in sein Loch zurückzukommen. Nach einiger Zeit lockert der Wurm seine Verspannung – er glaubt, die Gefahr sei vorüber. Jetzt ist es an der Zeit, den Wurm aus seinem Loch zu ziehen. Aber Vorsicht, zieht man zu fest, dann reißt der Wurm unweigerlich ab und ist für das Fischen unbrauchbar geworden.

Die beste Zeit für die Köderjagd ist die nach Mitternacht, da sind selbst im Hochsommer die Rasen vom Tau befeuchtet. Noch einfacher geht die Wurmsuche bei Regen vor sich. Asphaltflächen wie Parkplätze und Gehsteige sind überaus fründige Stellen. Das Sammeln von Tauwürmern kann schon gro-

ßen Spaß bereiten, auch wenn man von den Nachtschwärmern als verrückt angesehen wird. Viele Sportfischer kommen sich einfach zu dumm vor, wenn sie des nachts auf Wurm- und Köder gehen. Sicher, es schaut schon komisch aus, mit Taschenlampe und Kübel in der Nacht durch die Gegend zu sausen, aber es ist eben die einfachste Methode, so diese Allroundköder zu sammeln. Aber ist denn das Nachtfischen nicht auch komisch? Wie wäre es denn, wenn man einfach einen Freund oder Anglerkollegen zum Wurm- und Köderfang miteinlädt

Christian Noisternigg

Dem Fisch eine Chance geben

Es ist jedem Sportfischer klar, daß nicht jeder geangelte Fisch zurückbehalten werden kann, Schonzeiten und Mindestmaße schließen dies aus. Folglich muß der Fisch zurückgesetzt werden. Ist er dann wieder in seinem Element, wird es für den Angler meist unmöglich, den Fisch weiterhin zu beobachten. Darum entgeht es auch den meisten Anglern, daß der eben wieder seine Freiheit erlangte Fisch oft elend zugrunde geht. Wenn der Fisch eine echte Überlebenschance haben soll, dann muß er auf alle Fälle gleich von Anfang an so behandelt werden, als wenn man ihn wieder zurücksetzen wollte, auch wenn dies nicht der Fall ist. Es gibt eben Fischarten, welche nach einem anstrengenden Drill einfach sterben. Auch der Mensch ist manchmal einer großen Stresssituation nicht gewachsen und erleidet einen tödlichen Infarkt.

Bei Fischen, die sich nicht bis zum Tode verausgaben, entscheidet letztlich der Angler mit seinem Drill, ob der Fisch bei einem eventuellen Zurücksetzen noch eine Überlebenschance besitzt. Viele Sportfischer können es einfach nicht glauben und lachen sogar noch darüber, daß Fische, ähnlich wie wir Menschen, unter Stress leiden können. Stress ist, einfach ausgedrückt, eine Reaktion des Körpers auf Be- und Überlastung. Jeder kennt doch das Gefühl, wenn bei einer Prüfung oder sonstiger großer Belastung das Herz schneller zu schlagen anfängt, der Atem fliegt und der Schweiß ausbricht. Hormonausschüttungen sind die Ursache dafür. Diese erfolgen immer blitzartig, über Blut-

zucker und -fett, deren Gehalt im Blut erhöht wird, werden den Muskeln und dem Gehirn zusätzliche Energien zugeführt. Dadurch wird erreicht, daß der Körper im Moment der höchsten Gefahr in Alarm und Leistungsbereitschaft versetzt wird. Bei beunruhigten Forellen gegenüber ruhigen wurde die sechsfache Menge von Cortisol, das als Stresshormon bekannt ist, gemessen. Nach einer halbstündigen Gefangenschaft im Netz wurde bei denselben Forellen sogar eine zehn- bis zwölfwache Konzentration gemessen. Bei Aalen und Forellen wurde aufgezeigt, daß sie, wenn sie in einem Becken ohne Ausweichmöglichkeiten gehalten werden, untereinander Machtkämpfe austragen. Der Schwächere wird immer wieder attackiert, er kann nicht ausweichen, es kommt zu einer ständigen Hormonausschüttung und letztlich zu einer Veränderung des Stoffwechsels. Der unterlegene Fisch nimmt fast keine Nahrung mehr auf und stirbt oft nach kurzer Zeit.

Interessanterweise ist es aber nun so, daß kleine Fische meist widerstands- und leistungsfähiger sind als die großen. Verschiedene Gründe gibt es dafür, zum einen sind kleinere Fische, bezogen auf ihr Körpergewicht, im Vergleich zu größeren kräftiger. Auch der Mensch ist im jugendlichen Alter wesentlich leistungsfähiger, sportliche Höchstleistungen z.B. beweisen das. Zum anderen ist es für den Sportfischer viel schwieriger, einen ausgewachsenen Fisch zu landen, er setzt ihm Kraft und Gewicht entgegen, es dauert daher viel länger, bis solch ein Fisch gefangen ist. Beide sind dann total erschöpft, der Mensch und der Fisch, und es bleibt jedem überlassen zu befinden, wer nun mehr gestreßt ist. Der kleinere Fisch, der ja dem Sportfischer an Kraft weit unterlegen ist, kann schnell gelandet werden und muß sich beim Drill nicht so verausgaben. Wichtig ist daher immer, daß mit dem richtigen Angelgerät gefischt wird. Ein zu leichtes Angelgerät kann einen für den Fisch zu langen und vor allem zu ermüdenden Drill verursachen.

Jeder Äschenfischer kennt den Äschenschock. Wenn sie zu lange gedrillt werden, vergessen sie einfach das Atmen und sterben dann sehr schnell, wenn man als fairer Fischer nicht sofort eingreift und sie »beatmet«. Dies geschieht dadurch, daß man den Fisch an der Schwanzwurzel greift und mit dem Kopf voran gegen die Strömung hält. Hierbei strömt sauerstoffreiches Wasser an den Kiemen vorbei und der Fisch erhält so

die nötige, lebensrettende Beatmung. Selbstverständlich muß diese Beatmung so lange durchgeführt werden, bis sich der Fisch erholt hat und wieder davonschwimmen kann. Es kann bis zu 24 Stunden dauern, bis sich solch ein gestreßter Fisch wieder erholt, wenn er sich überhaupt noch erholt. Hat dann ein Fisch die Streßfolgen überlebt, ist er noch lange nicht »aus dem Schneider«. Es gibt noch eine Vielzahl von Möglichkeiten, den Fisch zu verletzen. In-

nere oder äußere Verletzungen sind Eingangstüren für Krankheitserreger und Parasiten, denen gelingt es dann noch leichter, einen gestreßten Fisch zu befallen. Ein erkrankter Fisch wiederum gefährdet seine Artgenossen und so stirbt ein Fisch auch an den Spätfolgen seines Ausfluges an den Angelhaken. Jeder Sportfischer soll sich dies vor Augen führen und gleich bei Beginn des Drilles entscheiden, ob er dem Fisch eine reelle Chance des Überlebens gibt.

Gesunde, raschwüchsige **Besatzkarpfen und Schleien** abzugeben.

Teichwirtschaft Brunnsee, 8481 Brunnsee Nr. 2, Tel. 03472/8232

Wir fertigen und liefern

- Räuchergeräte m. Zubehör
- Teichbelüftungsanlagen
- Sauerstoffarmaturen
- Elektrofischfängergeräte
- Notstromanlagen
- Netze aller Art, Kescher
- Transportbehälter
- Bruthauseinrichtungen

- Wasserpumpen
- Edelstahlwaagen
- Futterautomaten
- Sortiergeräte/Aalreusen
- Wasserprüfgeräte
- Lochplatten/Luftinjektoren
- Verpackungsmaschinen
- Foliensäcke und Schläuche

- Schlachtmaschinen
- Sortiermaschinen
- Fischschupper
- Eiersortiermaschinen
- Boote
- Schilfmäher
- Kalkmaschinen
- Frostanlagen



Apparatebau Fischereibedarf

Günther Kronawitter

D-8357 Wallersdorf, Industriegelände 1, Tel. (0 99 33) 469 + 83 22, Telex 69534

ANGLERZENTRUM TIERPARADIES

ANGLERZENTRUM

PAM-PAM ERDBERGER LÄNDE 28
1030 WIEN 

TIERPARADIES

ZENTRALE ANGLERZENTRUM

CLEMENTINENGASSE 27
ECKE MARIAHILFER STRASSE
1150 WIEN • TEL. 0222/85 83 32

TIERPARADIES

ZENTRALE

ANGLERZENTRUM

PAM-PAM FRÖMMLGASSE 31
1210 WIEN 

TIERPARADIES

Bundesländerversand Herr Kossek

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Salzburgs Fischerei 223-229](#)